



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkliert/ auch allerhandt andechtige contemplationes vnd schöne exclamations eingefürt werden

**Guevara, Antonio de
Coellen, M.DC.XXIV.**

Daß der ein Schecher sich mehrers zu nutz gemacht hab die 3. Stundt am Creutz weder Iudas drey Jahr im Apostolat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

worden getaufft/daran ist kein zweyfel / wie aber vnd wo er sey getaufft worden/das wissen wir nicht/ so vil wissen wir aber/ das/ ob ihm schon am Creus gemangelt hat das Wasser zum tauffen/jm doch nicht ge-

Drey
Teich auff
dem Berg
Caluarie.
waren drey Tauffstein zum tauffen / der ein war vol von den Zahern der Mutter / der ander war vol vom Wasser aus der Seyten Christi vnd der dritt war vol vom Blut auf seinem Körper. Und warumb hette nicht sollen getaufft werden diser Schecher / Seytemal so vil bestreitschaffien vorhanden waren ihne zutauffen? O mein Seel/O mein Herr/ warumb tauffestu nicht deine Sünd / vnd warumb waschesu nicht deine Bosheiten in den Zahern der süßen Mutter/ im Wasser der verwunten Seyten / oder im kostlichen Blut ihres Sohns? Ecce enim in iniquitatibus conceptus sum, & in paccatis concepit me mater mea, aber nicht destoweniger was hette ich für Sünd können erben/vnd was hette ich für Bosheit können begehen / welche nicht abgewaschen würden mit den Zahern der Mutter/ vnd welche nicht gereinigt würden mit dem Blut des Sohns? Nunchr begereich nicht zu gehen mit der Iudith zum Brunnen zu Modia mich zuwaschen/noch mit Naamon in dem Jordan mich zu baden / noch mit dem Eichtbrüchtigen in den Teich mich zuheulen/ sonder ich wil mich versügen zu den H. Tauffsteinen des Bergs Caluarie, mich zu tauffen / welche vol siynd vom Blut so mein Gott vergossen/vnd vom Wasser/welches rann aus sei- aer Seyten. Schließlich sag ich / das beym Tauff Christi niemande anderer gegenwärtig war/ als eben der H. Ioannes, aber beym tauff dieses Schechers/war gegenwärtig Christus vnd sein Mutter/der H. Ioannes und Magdalena. Also/das man im Hause des Herrn vil mehrer Erzeigden frommen Dieben/weder den unfrommen Reysen.

Was gestallt der fromb Schecher sich mehrers hat zunäch gemacht die drey Stunde am Creus / weder Judas die drey Jahr als er Christo folgte/ was massen auch andere Dieb pflegen zu stelen bis sie kommen an Galgen/ aber das diser Dieb gestolen habt so gar am Galgen hangent.

V. Cap.

3 Reg. 3. **E**t nunc Domine Deus Israel, da seruo tuo cor docile, ut discernere possit inter bonum & malum, spricht der groß König Salomon zu Gott

als wolle sie sagen: O grosser Gott Iraels, O grosser Herr des hauses Jacobs, dich bitte ich / wöllest mir bescheren ein solches Herz / damit ich alles thun möge was du mir beflichtst / und das ich allein dem rath möge glauben / welchen du mir gibst / dan wer königreien dises gewalige Königreich / wofern du nicht mein Herz unterrichtest zu unterscheiden das gute vom bösen? Zwar ganz angenehm war dem Herrn dieses Be-
 hett Salomons, alldieweil er kein mehrere Königreich begerete / sich zu be- Das Gott
 reichern / noch grossere Reichthum / sich zuerlustigen / noch lengere bet Sas
 Jahr / lenger zu leben / noch grosseres auor vnd sterct / sich über seine feind-
 de zurecken. Bil besitzen / vil vermögen / lang leben / vnd vil gelsten / seind
 solche ding / die wir in dieser Welt am meisten procuriren, vnd darum
 wir am aller meisten schwiken und seuffzen. Das Salomon von Gott
 begerete ein weis und verständigs Herz / war solches eben so vil / als wan
 er begeret hatte ein Herz / welches sich ließe unterrichten von weisen Leut-
 zen / vnd welches annemden Räht der fürsichtigen Männer. Welche
 Gnad gleichwol von wenig Leuten wirt begeret / dan es helt sich ein jeg-
 licher für so witzig und verständig / daß er vermeint / er bedörfe eines an-
 dern raths nicht. Was hatte dieser fromb König herrlichers vnd fürs-
 teflicherers von Gott dem HErrn können begeren / als eben ein Herz
 welches sich gern unterweisen und abrichten ließe von den verständigen
 frommen Mennern? Der göttlich Plato in seinem Thimeo spricht: Nie-
 maln hab ich einen gesehen iren / welcher gern anderer Leut Rath
 pflegte / hergegen aber hab ich gar vil Menschen kennt / welche verdor-
 hen seind vmb dz sie folgten jrem eignen Kopf. Seneca spricht: Der nutz Va verw
 eines unterwiesenen Herzens / vñ eines Menschen der raths gepflogen dorben
 hat / ist / das / wofern im sein anschlag gerahet / das man alßdan jm gibe wegen
 die ganze Ehr / hergegen wofern sein anschlag mißlingt / so gibt man
 dem Rathgeber alle schulde. Hat nicht Christus / als er das hungerige
 Volk wolte speisen / raths gepflogen mit dem heiligen Philippo, wel-
 cher d' aller geringst war unter den Aposteln? Der heilig Paulus schreibe
 seinem Jünger Philemoni: Sine consilio tuo nihil faciam, dz ist / ohne deis-
 nem rath und gutbedünken wil ich mich mit entschliessen nach Rom zu
 reisen / ob in Asia zupredigen. Bil ein grosser Prophet war David weder
 Nathā, aber danoch hat der from König jne raths gefragt ob er solte dem
 Herrn haben einen Tepel / ob obs sein sohn thun solte. Seytemal dan

m ii

Chri-

Christus/ als ein Gott/ der heilige Paulus, als ein Apostel, der König David, als ein Prophet/ nicht haben wollen trauen ihrem eignen guebedünken/ warum darff jemandt verwerffen eines andern rathet. *Foris vastauit eos gladius, & intus pauor, quia gens est absque constito & prudentia,* spricht Gott zum Moys, als wolle er sagen: O Moyses, ich begere/ das du mir erwöhlest ein Volk zu meinem dienst/ Dan dieses Volk hat kein Weisheit sich zuregiren/ noch brauchet keinen Rath in seinen geschefften/ vnd deswegen müssen sie all jr lebenlang fürchten das Schwert ihrer Feinde/ vnd herumb gehen mit einem forchsamem vnd erschrockenem Herzen. Das sich der Herr beklagt/ das die Synagog habe wenig Weisheit vnd vil Torheit. Item/ das sie verachte den guten Rath vnd sich richte nach ihrem eignen Kopf/ seynd solches zwey ding/ die fast schädlich seynd dem gemeinen Nutz/ vnd gefährlich einer jeglichen Person. Das auch der Herr sagt/ *quod foris vastauit eos gladius & intus pauor;* bedeut/ das alle nörrische stühige vnd eigenrichige Kopf werden sein obel gewolt/ vnd das sie sich werden allenthalben obel fürchten. Chrysostomus spricht: Ein grosse gnad erweist der Herz demjenigen/ dem er geben hat ein weis vnd verständigs Herz/ welches sich leßt räthen/ unterweisen/ vnd handlen/ und welches nicht hart ist zuerbitten/ dan man findet etliche Menschen/ die seynd dörmassen vnuweise in ihren Engenschaften/ vnd bermassen vermessnen in ihren conuersationen, das sic von meniglichen werden verhaft/ vnd ob ei zufriden seynd mit ihnen selbst. Gib mir/ O Herr Iesu/ gib mir ein cor docile; ein ergreifliches weises vnd verständigs Herz/ damit ich dich möge lieben/ gib mir ein gütiges Herz/ damit ich andich möge glauben/ dann niemaln ist ein halosstarrigs Herz kommen in Himmel. Hieronymus spricht: Der weise Man ist nicht content das er sagt: *Domine da mihi cor*; sonder er sagt auch: *Da mihi cor docile*; dan offtermals gibt der Herr den Menschen ein Herz/ welches nicht ist ein Menschlichs sonder ein Bichisch vnd bestialisches Herz/ mit welchem sie nicht sagen können was sie wollen/ noch erwöhlen/ was sie sollen/ noch erhalten/ was sie haben/ noch verschweigen/ was sie empfinden. Bernardus über die Wort: *abij post vestigia regum tuorum*, spricht: Zwar ein chyrnürigs vnd hoch empfindlichs wort iste/ das der Herr beflicht/ das derjenig sollte gehn hinder den Thieren/ welcher ein Herz ist solcher Thier. Aber die Ursach/

Grosse
gnad ein
verstend-
dig herz.

Ursach/warumb der Herr solches beflichte/ ist/allweil der senig vil
ein grosser bestie ist/weder die bestia selbst/welcher da hat den Ver-
standt des Billigkeit/ vnd demselben nicht gemeh lebt. Das endt vnd
die Ursach warumb der weise Man begerte einweises vnd verstend-
igs Herz/war dise/damit er nemlich könne erwöhlen was nütlich
wäre/vnd dazer könne meyden/ was schädlich wäre. Dan/wer dia-
ses nicht kan thun / derselb ist vil änlicher einem vnuernünftigen
Dich/weder einem versündlichen Menschen. Dan dis erfahrung
gibs/ daß das Dich täglich eynerley Kreuter esse/sich zu unterhal-
ten/bishweilir aber andere sich zu purgiren. Augustinus spricht: Wan
einer das glück hat/ daß er in diser Welt ein verstendigs Herz über-
kompt/ zu unterscheiden das gute vom bösen/ist solches ein solche ho-
he Gnad/das Gott sie wenig gibt in diesem leben. Der wegen auff
mein vorhaben zu kommen: Hat nicht der fromb Schecher gehabt
ein vil bessers/ verstendigers Herz zu unterscheiden das gute vom bö-
sen/weder der ander böß Schecher sein Gesell/ seystem al der einsag-
te: Domine memento mei; sich Christo befeschendt/ vnd der ander sag-
te: Sit ues Christus saluum fac te ipsum & nos; Christum lessendt? Q.
mogenes über den Matthaeum spricht: Mein Bruder/ ob du schon ein
Mörder bist wie diser/ so verlaß dich doch nicht drauff das du wer-
dest selig werden/ dan Christus hat ihm das Himmelreich nicht be-
willigt/ ohne sonderbare hochwichtige ursachen vnd bedenken. Die
Ursach warum ab er ihm geben hat das Himmelreich/ war dise/ all-
weil nemlich er ihne bekennet hat/ als jederman ihne verlaugnete.
Und allweil er Christum lobte/ als menniglich ihne lesserte: Und
allweil er ihne accompagnirte/ als menniglich ihne verließ: Und all-
weil er ihne vertheidigte als menniglich ihne anklagte. O hoher Ur-
theil Gottes/ O unerforschliche Geheimniß der Göttlichen prouidenz,
was für ein Heyliger ist würdig sic zu erscheinen/ vnd was für
ein Seraph kan sie ergründen! Ob schon alle weise Personen im Cas-
pittel zusammen kämen/ vnd ob schon alle Seraphinen sich congregir-
ten/ so könnten sie doch daffals kein einige Ursach anzeigen/ vilwenigst
könten sie errahnen/ warumb durch diesem Schecher mehrers genutzt
haben die drey stundt/ in denen er bey Christo hing am Kreuz/ weder
dem Iude seine drey Jahr/ in denen er Christo folgte.. Was hilft es
dem Gärtner/ daß er zurücksetzt den Garten/ dzer pflanzt die Früch-

der Schech-
ter hatte:
ein ver-
ständiges
Herz.

Dene:
Schecher:
mehr ges-
nuge drey
stunden
bey Chris-
to / als
Jude
drey jahre.

m: iij te vnd

Le/vnd das er begiesse das Erdreich / wo fern ihle der Herr nicht vi-
stiret mit der Sonnen seiner Gnade Chrysostomus spricht: Der
Mörder raubte / vnd Judas gab Allmosen auf / der Mörder zech-
te / vnd Judas fastete / der Mörder gieng auff die freyheit / vnd Judas
bettele / der Mörder flogte der Welt / vnd Judas diente Christo / vnd
dem allem unangesehen / wirt der Mörder selig / Judas aber verdauß.

Was nutzen vns alle unsre dienst / wo fern sic dem Sohn GOTT
het nicht an die gas- / hennacher sein Opfer / dann die Welt fragt wenig darnach / ob die
der den Gab gut ist / vnangesehen der Geber böh ist / aber im Hause des
geber. Herrn sicht man nur auf die verdienst des Gebers / und nicht auf

Was nutzen uns alle unsre dienst/ wo fern sie dem Sohn GDE
tes nicht seynd angenembe Gott sahe zuvor den Abel an/ vnd erst
hernachet sein Opfer/ dann die Welt fragt wenig darnach/ ob die
Gab gut ist/ vnaingeschen der Geber böh ist/ aber im Hause des
Herrn sihet man nur auf die verdienst des Gebers/ vnd nicht auf
den Werth der Gaben. Groß waren die verdienst dieses Schechters/
dan er ist weder vil jahr/ noch vil monat/ noch vil täd/ sonder nur gat
wenig stunde gewest im dienst Christi/ aber er hat solche wenig stün-
den dermassen wol verwende/ daß er gleich wol langsamh hat gesün-
dige/ aber sich geschwindt bereuhet/ geschwindt bekehrte/ vnd ge-
schwindt saluirt. Verrinus spricht: Querweichen ihs/ dah die Heilige

Warumb die Schrifte verschweigt das Geschlecht? schrift mit stillschweigen vñgehet / wer doch gewest sey diser Mörder / von wannen er sey bürting / wie alt / wie edel / oder was für eines Geschlechts er sey gewest / dan weil Pilatus war ein Romischer Rüchter / so hatte er die Macht zu creuzigen die Heyden / vnd zu hängen die Juden. Das secretum diser geheimniß hat die heilige Schrifte ihrr selbst vorbehalten / vns dardurch anzuseigen / das es zu vnserer Seligkeit / oder zu vnserer Verdarnuth wenig hilfft / ob einer ist ein Hocherleuchter oder ein Pawr / ob er Reich ist oder Arm / ob er ubel oder wol beschreyt ist / wo fern wir Christum nicht halten sile vnsern Herrn vnn und König / vnd wo fern wir nicht treulich volngies hen seine Heilige Gesetze. Basilius spricht : Alle ding diser Welt leiden ein entschuldigung / aufgenommen was da betrifft den nuk vnsers Gewissens / vnd den Dienst der Catholischen Kirchen / in welcher nit zugelassen wird einige außredt noch entschuldigung. Wiltu dessen ein exempla haben / so schawe an den frommen Schecher was gestalt demselben / zu begerung der verzeihung seiner Irrtum / vnd zu berewung seiner Sünd / nicht verhindert hat daß er war unerbar / verurtheilt / gecreuzigt / eines schlechten herkommes / vnd daß er ein kleine zeit hattie sich zubereuen. Wir seyen so grosse sünden / wie wir sinne

immer wollen / vnd ob wir schon ganz langsam klossen zum Kreuz /
 so sollen wir doch nicht verzagen / erhört zu werden / noch verzweyen /
 angenommen zu werden / dann wir lesen von diesem Schecher
 nicht / das er sey worden getauft / noch das er habe gebricht / noch das
 er hab ein Kew gehabt / bis vñ so lang er gelegt ward auff das Holz.
 O hochste gütigkeit / O ewige grosse barmherzigkeit meines Herrn
 vnd Gottes / was hat dieser Schecher geschwirkt von deinem wegen /
 wo hat er sein Fleisch lastet von deiner wegen / was für ein anzah^l
 fahren hat er dir gedient / was hat er für Wallfarten vnd Kirchfahrt
 verricht auf andacht^e Warusñ / vñ auf was vrsach har er verdient /
 das du innerhalb drey stundt ihm hast verziegen seine Sünd / vnd
 das du vnd sonst kein anderer ihne hinweg gefürt hast in die Glorie
 Bernardus spricht : O das ich mit sampt diesem frommen Schecher
 mich konte verfehren in einen Schecher / seytemal er mit einem einig
 genesuch her sich gemacht hat zu einem Christen / vnd weis ein einigs
 wort ihns gefürt hat in Himmel / Wir sehen vnd erfahren täglich / das
 einer stilt in der fragt / das er stilt im alter / vñ das er so gar stilt bis
 er an galgen kostet. Kein einiger namhaftier dieb hat jemaln begange
 einen so grossen diebstal / ehe vnd bevor er kam an galgen / als eben di-
 ser dieb hat gehan am galgen selbst / dan vor meniglich^s Augen hat
 er gesollen das Reich der Himmel. O wie einen herzlichen diebstal /
 O wie einen seligen raub hat begangen dieser Dieb am Holz geereut-
 higt / dan er stal dem Vatter seinen Sohn / den Engeln iren Herrn /
 den Hebreern ihren erschöpffer / vnd den Christen iren erlöser. Was
 ist aber das / O namhaftier Dieb / was ist das / O herlicher raubere
 wer hat jemaln gesehen oder gehört / vnd wer hat jemaln gelesen /
 das einer mit gebundenen Händen / vnd so gar in seinen letzten Zü-
 gen / andere Leut hette beraubt / Anstat das andere Dieb in einem
 solchen Pas das Volk bitten vmb verzeihung / anstat das sie
 sprechen das credo / vnd anstat das sie wider erstatten das gestolne /
 fengstu auffs new an zustellen / O gütiger Herr Jesu / O Trost
 meiner Seelen / ich bitte dich / erlaube mir / das ich möge mit diesem
 Freybeuter auff die Welt hinauf reiten / vnd das ich mit diesem
 Dieb möge stelen / Und was ich gern wolte stelen / ist anders nichts
 als das Blut / welches du vergossen / die Lieb mit dern du stirbst / vnd
 das Kreuz daran du stirbst / aber / leider / wil ich anderst erlangen

m iij

diesen

der Sche-
 cher ein
 Dieb am
 Kreuz
 selig.

der Sche-
 cher ein
 Dieb am
 Kreuz

diesen Raub/so muß ich zuuer mich selbst creuzigen. O mein Seel/O mein Herz/begerstu mit sambt disem Dieb zu stelen vnd zu rauben/so laß dich fangen/laß dich binden/laß dich zerglidern / vnd laß dich creuzigen. Dann gleich wie man in der Welt/wan man frey ist/stieß das Gelt/eben also pflegt man am Creuz/ wann man die Freyheit hat verloren/zurauben den Himmel. Einen höflichen vnd geringeschezigen Diebstal hat begangen Adam, dann im ganhen Paradies hat er mehrers nicht gestolen / als einen einigen Apfel/ aber diser fromb Dieb war nicht zu friden mit dem Apfel des Paradieses / sonder hat auch gestohlen das ganze Paradies. Ein eulidischen wü chte in Diebstal beginng Rachael, an ihrem Vatter Laban, aber einen ganz ehrlichen Diebstal hat begangen diser fromb Dieb / dan derselb vnterslunde sich nicht zu stelen die hölkene Göthen / sonder den wahren Gott seit si. Einen vermeßnen Diebstal begieng der König David als er dem König Saul stal die Flaschen vnd die Lanzten/aber einen ganz solennischen vnd pierliche Diebstal hat begangen diser vnser Dieb / dann er hats weder gestolen die Lanzten/noch die Flaschen mit Wasser/sonder er hat entfrembt den blütigen Körper Christi/vnd sein durchstochene Seyten. Subtile Dieb waren die Aufspeher oder Rundschaffter Moysis, welche stalend die Weintrauben auf dem gelobten Landt/ aber ein vil subtler Dieb war diser fromb Dieb/dan er stal von denen/ welche da hatten geslofen nichs die auffgehenc te Weintrauben / sonder den gecreuzigten Christum.

der Schreier Cyprianus spricht: Lasset herfür treten alle Dieb / vnd last uns sie halten her
durch den Gegen disem frommen Dieb/ so werden wir befinden / daß er ist der aller
Diebstal grösst vnd namhaftest unter allen sambt/dan/wan andere Dieb etwas
erlangt stelen / so verlieren sie das Leben/aber diser hat durch das stelen erlangt
das Leben.

Was massen dem frommen Schecher mehrers nicht ubrig
blieb am Creuz/als eben das Herz vnd die Zung / vnd das er nur mit
disen zweyen dingen erlangt hat die Glori. Es werden auch in di-
sem Capittel schöne vnd hohe lehr eingefürt/wie man
solle bewahren das Herz.

VI. Cap.

O Mn i custodia custodi cor tuum, quia ex ipso procedit vita, spricht der
weise Salomon mit seinem Sohn Roboam redent / als wolte er sag-
gen: